

TRIOLOG

PHILOSOPHIE . THEOLOGIE . KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KTU LINZ

0.13

AUDITORIUM

Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft

im Blickpunkt des Studienschwerpunktes WiEGe

CALENDARIUM
Sommerakademie

ALUMNI
Erfolgreiche AbsolventInnen

SCIENTIA
Quaestiones disputatae



Bildnachweis: Shutterstock

Bild Titelseite:

Terracotta-Relief „Durstige tränken“, Filippo L. Paladini, 1586. Das Fries am Ospedale del Ceppo in Pistoia, Italien, stellt in Orientierung an Jesu Gleichnis vom Weltgericht die *Werke der Barmherzigkeit* dar.

04 **AUDITORIUM** Studienschwerpunkt WiEGe.

Verstärkter Wirtschaftsbezug in den Studienplänen, entsprechende Ausbildung der Studierenden und interdisziplinäre Kooperationen ermöglichen einen konstruktiven Dialog zwischen Wirtschaft, Ethik und Gesellschaft.

EDITORIAL.

AUDITORIUM.
Wirtschaft - Ethik - Gesellschaft.

04 Studienschwerpunkt.

CALENDARIUM.
Veranstaltungsrückblick.

- 06 Ökumenische Sommerakademie.
- 07 Symposium Erzherzog Maximilian.
- 08 Restituierung.
- 08 Campustag.
- 09 Eröffnung Studienjahr 13/14.

ALUMNI.
AbsolventInnen.

10 Promotionen und Sponsoren.

FACTUM.
Auszeichnungen.

- 12 Medienpreis.
- 12 Staatspreis *Ars docendi*.



PERSONALIA.
Wissenswert.

- 13 Neue Rektoratsreferentin.
- 13 Neuer Vorsitz AGTS.
- 13 Im Gedenken.

SCIENTIA.
Projekte. Publikationen.

- 14 Questiones disputatae.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Im Vorbeigehen II/5.

ALUMNI.
Was wurde aus?

- 17 Johanna Schwanberg.

AMICITIA.
Freunde und Förderer.

- 18 Förderverein Freunde der KTU.
- 19 Andreas Mitterlehner im Interview.

POSTEA.

- 20 Veranstaltungen 13/14.

Impressum. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz. TRIOLOG. Semestermagazin der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz. **Inhaber, Herausgeber und Verleger:** Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz, Bethlehemstraße 20, 4020 Linz. Tel.: +43 732 78 42 93, Fax: +43 732 78 42 93 4155, www.ktu-linz.ac.at. **Für den Inhalt verantwortlich:** Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT. **Redaktion:** Mag. Hermine Eder. E-Mail: hermine.eder@ktu-linz.ac.at. **Gestaltung:** afp werbeagentur gmbh. **Fotos:** Wenn nicht anders angegeben KTU Linz. **Druck, Herstellungsort:** Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co KG, Linz. **Bankverbindung:** Oberösterreichische Landesbank, IBAN AT48 5400 0000 0075 3780, BIC OBLAAT2L.



VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUNDE DER KTU,

zu Beginn des aktuellen Studienjahres stellte ich den Studierenden die Friedenszyklika *Pacem in terris* von Papst Johannes XXIII. vor, in der aufgerufen wird, die Zeichen der Zeit zu erkennen, sie zu deuten und danach zu handeln. Auch wir wollen mit der Zeit gehen und in Form dieses neuen Semesterberichtes einen Einblick in die Aktivitäten an der KTU geben. Die Bezeichnung unseres Semestermagazines TRIOLOG lenkt den Blick auf die drei Säulen unseres Hauses – Philosophie, Theologie / Religionspädagogik und Kunstwissenschaft.

Im AUDITORIUM treten Sie ein in die Welt unseres Wirkens an der KTU. In dieser ersten Ausgabe möchten wir Ihnen unseren Studien- und Forschungsschwerpunkt Wirtschaft, Ethik und Gesellschaft näher vorstellen. Dieser behandelt sozioökonomische Verhältnisse aus theo-

logischer Sicht und setzt verstärkt auf interdisziplinäre Arbeit. In den Rubriken CALENDARIUM, PERSONALIA, ALUMNI und AMICITIA nehmen wir Sie mit auf eine ausgewählte Rückschau vergangener Veranstaltungen und Sie lernen Studierende und Lehrende der KTU Linz näher kennen. Vervollständigt wird die Zeitschrift mit Berichten aus aktuellen Forschungsarbeiten und einer Vorschau auf kommende Aktivitäten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen KTU Semestermagazins.
Mit herzlichen Grüßen,

Ihr
Ewald Volgger



Bildnachweis: KTU

Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT.
Rektor der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz.



STUDIENSCHWERPUNKT.

WiEGe. Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft.

Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftliche Verantwortung im Blickpunkt theologischer und ethischer Reflexion.

Wirtschaftliche Liberalisierung und Globalisierung sowie gesellschaftliche Pluralisierung und Segmentierung sind die prägenden Faktoren unserer Zeit. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, soziale Verantwortung sowie ökologische Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Mehr denn je braucht die Gesellschaft allgemein anerkannte und verständlich dargelegte ethische Werte als Basis für verantwortungsvolles Wirtschaften und soziale Sicherheit, zum Wohle von Mensch und Umwelt auch für künftige Generationen.

Die Zusammenarbeit von Wissenschaft, Kirche und Wirtschaft hat in Oberösterreich eine lange Tradition. In Kooperation mit dem Land OÖ, der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung sowie mit der JKU Linz hat die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz mit dem Studien- und Forschungsschwerpunkt WiEGe ein wissenschaftliches Gesprächsforum etabliert.

Neben den Grundkenntnissen über die sozioökonomischen Verhältnisse vermittelt der Studienschwerpunkt ein breites Wissen, um in Dialog mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zu treten,

Lösungen aktiv mitzugestalten und Handlungsleitlinien zu erarbeiten. Bei der jährlichen *Maximilian-Aichern-Vorlesung* widmen sich renommierte GastreferentInnen einem profilierten aktuellen Ansatz der Sozial- und Wirtschaftsethik. Der unmittelbare Diskurs zwischen Ökonomie, Soziologie und Theologie findet in interdisziplinären Forschungsprojekten statt. Die WiEGe-Lehrveranstaltungen stehen auch den Studierenden anderer Fakultäten offen. Zudem besteht die Möglichkeit ein Zertifikat zu erwerben.

**„Was ihr für eine/n dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“
(Mt 25,40.45)**

Dieser Satz Jesu war das zentrale Thema des Symposiums der WiEGe-Arbeitsgruppe am 11. und 12. April 2013 an der KTU Linz. Die Ergebnisse sind im Band 5 der Linzer WiEGe-Reihe unter dem Titel *Werke der Barmherzigkeit. Mittel zur Gewissensberuhigung oder Motor zur Strukturveränderung?* nachzulesen.

Online-Publikation

kostenloser Download unter
www.wiege-linz.at/reihe



Podiumsdiskussion. Stift Kremsmünster Kaisersaal.

v. l.: Dr. Michael Bünker, Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich; Dr.ⁱⁿ Ingeborg Gabriel, Prof.ⁱⁿ für Christliche Gesellschaftslehre an der Kath.-Theol. Fakultät Wien; Dr. Helmut Obermayr, Moderator und Koordinator der ÖSA; Dr. Arsenios Kardamakis, Bischof und Metropolit von Austria für die Griechisch-Orthodoxe Kirche; Dr. Manfred Scheuer, Bischof der Diözese Innsbruck.

WER IST MEIN NÄCHSTER? Das Soziale in der Ego-Gesellschaft.

Die 15. Ökumenische Sommerakademie beleuchtete von 10.-12. Juli 2013 das Spannungsverhältnis von Egoismus und Solidarität.

Die soziale und politische Entwicklung bewegt sich verschärft zwischen den Polen des individualistischen Egoismus und der gesellschaftlichen Solidarität. Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums des Ökumenischen Sozialwortes griff die 15. Ökumenische Sommerakademie erneut soziale Fragestellungen auf.

Braucht die Gesellschaft selbstbewusste Individuen und empathische Egoisten, um sich weiterzuentwickeln? Ist Solidarität mit individueller Verantwortung und autonomer Selbstbestimmung vereinbar? Namhafte ReferentInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kirche beleuchteten

den gesellschaftlichen Wandel und die Position der Kirche in der heutigen Zeit. Der Wirtschaftswissenschaftler Michael Aßländer sieht die katholische Soziallehre als Erfolgsmodell für Wirtschaft und Gesellschaft. „Soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und wirtschaftliche Stabilität sind durchaus miteinander in Einklang zu bringen“, ist er überzeugt. Der Linzer Theologe und Soziologe Ansgar Kreuzer merkte an, dass sich solidarische Verbundenheit verstärkt auf den Nahbereich konzentrierte, Sicherungssysteme wie der Sozialstaat hingegen an Akzeptanz verlieren. Die Kirchen werden neu herausgefordert, die Anliegen des Sozialwortes aus dem Jahr 2003 seien nach wie vor aktuell.

„Die Kirchen müssen dem drängenden gesellschaftspolitischen Auftrag in einer teils veränderten, teils verschärften Problemlage in ökumenischer Verbundenheit gerecht werden“, so die Wiener Sozialethikerin Ingeborg Gabriel im Rahmen der Sommerakademie.

Der evangelische Bischof Michael Bünker betonte, dass die Kirchen politische Kompetenz zurückgewinnen müssten. Was fehlt, seien neue Allianzen zwischen religiösen Gemeinschaften, der Gesellschaft und der Wirtschaft. „Die Kirchen sollen sich nicht nur als schlechtes Gewissen der Wirtschaft und Bankenwelt hervortun“, so Bischof Manfred Scheuer.

SYMPOSIUM.

Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este.

Zum 150. Todestag würdigte die KTU Linz gemeinsam mit dem Land OÖ seinen Beitrag für Kultur und Kirche.

Zum 150. Mal jährte sich in diesem Jahr der Todestag von Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este. Zu diesem Anlass organisierte die KTU Linz mit dem Land Oberösterreich am 24. Mai 2013 ein Symposium über seinen Beitrag für Kultur und Kirche. Namhafte Referenten widmeten sich den unterschiedlichen Facetten einer Persönlichkeit, die das gesellschaftliche, kirchliche und kulturelle Leben in Oberösterreich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wesentlich mitgestaltet hat.

Maximilian Joseph, ein Enkel Maria Theresias und Neffe des Kaisers Joseph II., wurde 1782 in Mailand geboren. Er absolvierte die Militärakademie in Wiener Neustadt und widmete sich nach Jahren der Kriegsergebnisse der Verteidigungstechnik und dem Studium von Befestigungssystemen. Auch die ursprünglich 32 Wehrtürme um Linz gehen auf seine Initiative zurück.

Schon im Jahre 1801 entschloss er sich zum Eintritt in den Deutschen Orden. Der Hoch- und Deutschmeister Maximilian Joseph wurde von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt und prägte in besonderer Weise das Land ob der Enns. Als Ordensmann lebte er sehr einfach. Sein Vermögen verwendete er, um eine Vielzahl von Ordensgemeinschaften zu fördern, wie die Jesuiten am Linzer Freinberg mit der Maximiliankirche, die Redemptoristen in Puchheim sowie die Barmherzigen Schwestern in Wien und Linz. Er finan-



Abendempfang. Landhaus Steinener Saal.

v. l.: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer; Prinz Lorenz von Belgien, Erzherzog von Österreich-Este; Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB; Hochmeister des Deutschen Ordens Dr. Bruno Platter OT; Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT.

zierte unzählige Kirchenbauten und Ordensgebäude. Zudem gründete Maximilian Joseph Schulen, Hospize und Häuser der Armenfürsorge. Er hatte die sozialen Bedürfnisse der Arbeiter ebenso im Blick wie die Bildung auch der weiblichen Jugend und den Aufbau des Gesundheitswesens.

Erzherzog Maximilian Joseph verstarb 1863 im Schloss Ebenzweier in Altmünster bei Gmunden, wo er auch begraben ist. Das Land Oberösterreich nahm das Jubiläum zum Anlass für eine Ausstellung im Stadtmuseum Leonding, welches sich im Turm 9 der Maximilian'schen Befestigungsanlage befindet. Prinz Lorenz von Belgien, ein Nachkomme von Maximilian Joseph, nutzte die Feierlichkeiten für einen Staatsbesuch.

Bischof Schwarz betont bleibenden Auftrag

Es ist ein bleibender Auftrag, den uns der Erzherzog hinterlassen hat, Sorge zu tragen, dass wir den jungen Menschen neben all dem Wissen zur Lebensertüchtigung auch die Werte des Glaubens und des Evangeliums vermitteln. Die Welt ist menschlicher, wo diese Werte gelebt und verwirklicht werden. Maximilian wollte den jungen Menschen das Saatgut gelingenden Lebens und ermutigender Lebensperspektive nicht vorenthalten. Kirchliche Schulen haben daher auch heute noch einen wichtigen Auftrag.

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz

ENTZOGENE BÜCHER. Rückkehr in die Alumnats-Bibliothek der KTU.

LH Josef Pühringer restituierte am 17. Mai 2013 von den Nazis geraubte historische Bücherschätze.

Bildnachweis: Land Oberösterreich



Feierliche Restitution.
Regens Dr. Johann Hintermaier, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT.

Durch die Restitutionsgesetze von Bund und Land haben im vergangenen Jahrzehnt nicht nur die Museen und Archive sondern auch die Bibliotheken mit der Aufarbeitung und Erforschung der historischen Bestände aus der NS-Zeit begonnen. In Linz wurden ca. 20.000 Bände aus den Zugangs- und Bestandsverzeichnissen analysiert. Dabei konnten 153 Bücher aus fünf Jahrhunderten eindeutig dem Priesterseminar Linz zugewiesen werden.

Am 17. Mai 2013 übergab Landeshauptmann Josef Pühringer an den Rektor der KTU Linz, Prof. Ewald Volgger, als Vertreter der Diözese Linz das 1939 entzogene Buchgut. Die Bände sind nun, wie auch die restlichen Bücherschätze aus dem Priesterseminar Linz, Teil der Universitätsbibliothek der KTU Linz. Die Bücher ermöglichen einen sehr persönlichen Einblick in Schicksale von Institutionen und Menschen, die von Zwangsmaßnahmen des NS-Regimes betroffen waren.

MEHR WISSEN, MEHR ÜBERBLICK. Volles Haus beim Campustag OÖ.

Spannende Vorträge, innovative Projekte, musikalische Performances und jede Menge Studieninformation bot der erste OÖ Campustag am 3. Juli 2013.

Bildnachweis: KTU



Mehr als 800 SchülerInnen nutzten das Angebot im OK Kulturzentrum, um sich über die oberösterreichische Hochschullandschaft zu informieren. Die KTU Linz lud die SchülerInnen ein, die Faszination von Sprache in Wort, Schrift und Bild zu entdecken. Mit Werner Urbanz und Sandra Kratochwill tauchten sie mittels Schriftzeichen - von hebräischen Buchstaben bis hin zum Tattoo - ein in theologische, kunst- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen. Wertvolle Buchbestände aus der Universitätsbibliothek zeigten Dir. Ingo Glückler und Stefan Dorninger anhand von originalen Pilgerberichten. *Campusland* ist eine Initiative von Landesrätin Doris Hummer gemeinsam mit den OÖ Hochschulen.

STUDIENJAHR 2013/14.

Feierliche Eröffnung.

Am 1. Oktober starteten rund 480 Studierende in ein neues Jahr an der KTU Linz.

Mit einem Gottesdienst mit Generalvikar Severin Lederhilger begann am 1. Oktober das akademische Studienjahr 2013/14. Rektor Ewald Volgger begrüßte im Rahmen der Studiereneröffnungsfeier Prof. Christoph Niemand in seiner neuen Funktion als Vizerektor. Im anschließenden Eröffnungsvortrag widmete sich Rektor Volgger der vor 50 Jahren veröffentlichten Friedenszyklika Johannes XXIII. *Pacem in terris*.

Friedenszyklika *Pacem in terris*

Papst Johannes setzt darin auf die Kraft des Dialogs anstelle von Gewalt und betont, dass eine friedensgeprägte Welt nur im gemeinsamen Bemühen aller Menschen guten Willens entstehen kann. Volgger betonte den ermutigenden Charakter der Friedensschrift, die zur Offenheit gegenüber den Zeichen der Zeit mahne und zur Solidarität aufrufe. Die Enzyklika stelle den fundamentalen Rechten jedes einzelnen auch Pflichten gegenüber. Gegenseitiges Verantwortungsbewusstsein sei die Voraussetzung für das Erreichen gemeinsamer Ziele auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Sektor. Ausdrücklich stellte Johannes XXIII. klar, dass Krieg auf keinen Fall der Erlangung von Frieden dienen könne. Konflikte seien nur durch Verhandlungen zu lösen und nicht durch die alte Überzeugung eines gerechten Krieges. In Anbetracht der jüngsten Entwicklungen etwa in Syrien zeigt sich der prophetische Charakter und die Aktualität des päpstlichen Schreibens.



Bildnachweis: KTU

Eröffnung des akademischen Studienjahres.

v. l.: Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand, Regens Dr. Johann Hintermaier, Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT, Vorsitzende der Studierendenvertretung Stephanie Bayer, Generalvikar Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPræm, Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber.

Papst Franziskus ruft zum Frieden

„Ich will mir den Schrei zu eigen machen, der mit wachsender Sorge aus jedem Teil der Erde, aus jedem Volk, aus dem Herzen eines jeden aufsteigt, aus der ganzen Menschheitsfamilie: Das ist der Schrei nach Frieden! [...] Was können wir tun für den Frieden in der Welt? Wie Papst Johannes gesagt hat: Es ist die Aufgabe aller, die Beziehungen des Zusammenlebens in Gerechtigkeit und Liebe fester zu knüpfen.“

Mit diesen eindringlichen Worten hat Papst Franziskus ein Ende der Gewalt in Syrien und in anderen Konfliktherden weltweit gefordert und bezog sich dabei auf die berühmte Friedenszyklika *Pacem in terris* seines Vorgängers Papst Johannes XXIII.

VERLEIHUNG VON AKADEMISCHEN GRADEN.

Promotionen und Sponsionen.

Samstag, 22. Juni 2013.

Wir gratulieren:

Doktorat der Theologie (Dr. theol.):

- **Anthony Alozie Alamezie**

*Liturgical Inculturation of the Rite of
Christian Infant Baptism with Particular
Reference to the Igbo Naming Ceremony*

*Chancen und Grenzen einer
medienpädagogischen Methode im
Religionsunterricht zum Erwerb
interkultureller Kompetenzen*

- **Martin Haider**

*Theater der Unterdrückten.
Möglichkeiten theaterpädagogischer
Methoden im Religionsunterricht am
Beispiel des „Theater der Unterdrückten“
von Augusto Boal*

Lizentiat der Theologie (Lic. Theol.):

- **Samuel Kipkemei Kigen**

*„God in Creation“. The Thoughts of Jürgen
Moltmann meets John Mbiti's Thoughts on
„African Religious Universe“ for the care of
Nature*

- **Sarah Claudia Hasibeder**

*Aufsuchende Jugendarbeit in der
Lehrlingspastoral Oberösterreich*

- **Marlies Marina Mostögl**

Ijob 9 – 10

Magisterium der Theologie (Mag. theol.):

- **Andrea Aigner**

*Geschieden und wiederverheiratet.
Seelsorgerinnen und Seelsorger im
Spannungsfeld zwischen Anspruch und
Wirklichkeit*

- **Doris Katharina Winkler**

*„Talita kum“. Subjektwerdung in
der Schulpastoral am Beispiel von
Orientierungstagen*

- **Mag.^a Maria Dammayr**

*„Losing my Religion...?“
Religion – Glaube – Kirche bei
15 – 18jährigen Jugendlichen. Ergebnisse
einer empirischen Projektstudie in
oberösterreichischen Schulen*

Bakkalaureat der Religionspädagogik (Bacc. rel. päd.):

- **Markus Aichelburg**

*Zwischen Haltung und Methode. Die
Themenzentrierte Interaktion nach Ruth
C. Cohn in Schule und Unterricht mit
besonderem Blick auf Unterrichtsstörungen*

- **Barbara Christine Furlinger**

*Wozu Religion? Agnostischer Humanismus
fragt den christlichen Humanismus an:
Albert Camus und dessen Rezeption bei
Charles Taylor*

- **Jakob Immanuel Keferböck**

*Der Mensch als Mitarbeiter an der
Schöpfung: Die Arbeiterfrage aus der Sicht
M.-D. Chenus*

- **Anna Sophie Hagg**

Der Fremde im Kurzfilm.

- **Eva Maria Nessel**

*Wenn auch der kleinste Funke Hoffnung nicht
erlischt ... Resilienz, Glaube und Spiritualität*

Master of Arts (MA):

- **Valentina Anna Katharina Schmelzer BA**
Golddrausch. Materialität und Aussagequalität des Goldes in den Goldwerken Rudolf Leitner-Gründbergs von 1979 – 2012 mit Goldwerkverzeichnis
- **Mag. Dr. Rainer J. Steinhauser BA MA**
„Schönheit ist das Ergebnis der schönen Form“. Über die Welt des Renaissance-Architekten Andrea Palladio und ausgewählter Formen des Palladianismus

Magisterium der Philosophie (Mag. phil.):

- **Herta Theresia Gurtner**
„fare una bella figura“. Das MAXXI. Museo Nazionale delle Arti des XXI Secolo. Architektur – Raum – Kunst – Mensch. Kommunikation im sozialen Raum
- **Verena Karner**
Der ‚Gegenstand‘ des ästhetischen Urteils. Interesselosigkeit, Allgemeingültigkeit und Zweckmäßigkeit nach Kant
- **Mag.^a Maria Liedl**
Biomorphe Formensprache bei Friedrich Kiesler
- **Marlene Ursula Poeckh**
Isa Rosenberger. Fiktion und Realität in den Videoessays
- **Harald Wohlschläger**
Nach der Natur / Manufactured Landscapes. Praxis und Theorie des Dokumentarischen. Vorstellungen von Landschaft im Werk von Margherita Spiluttini und Edward Burtynsky

Bachelor of Arts (BA):

- **Elisabeth Sophie Asanger**
Martin Heidegger. Sein und Zeit
- **Kathrin Dullinger**
Artemisia Gentileschis reuige Magdalena – eine Neuinterpretation?



Akademische Feier. Graduierung.

v. l.: Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT, Mag.^a Maria Dammayr, dahinter Anna Sophie Hagg.

- **Paula Geisler**
Moral und Leben. Die zehn Gebote Gottes als Korrespondenz von Kant, Nietzsche und Hegel
- **Bernadette Maria Kerschbaumayr**
„Die Form folgt der Notwendigkeit“
- **Maximilian Lehner**
Die pragmatische Ausrichtung der Theorie des Zeichenverstehens bei Roger Bacon
- **Jasmin Leonhartsberger**
Heldinnen im Stillen. Artemisia Gentileschi und ihre Neuinterpretationen biblischer Frauengeschichten am Beispiel von „Esther und Ahasver“

Vom Wert geisteswissenschaftlicher Bildung

Im Gegensatz zur Ausbildung, bei der man Fertigkeiten erwirbt, ist Bildung ein Wert an sich, wie die Liebe.

Bildung verbessert das Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, sich mit anderen zu identifizieren und in ihre Lage zu versetzen. Bildung ermöglicht soziale Phantasie, deckt verborgene Unterdrückung auf und kann auf diese Weise tatsächlich davor schützen, dass sich unmenschliche Strukturen entwickeln und verfestigen.

Aus der Rede des Promotors Univ.-Prof. Dr. Florian Uhl

Die Studierenden Michaela Greil, Oleg Davydov und Elisabeth Greil (TheoLight-Productions) wurden beim österreichischen, religionspädagogischen Medienpreis „dot.komm13 - wirk_kraft_religion“ ausgezeichnet. Ihr Film „Auf der Suche nach dem Licht des II. Vatikanums“ wurde in der Kategorie Studierende mit einem 2. Platz bewertet. Interviews mit Menschen aus Oberösterreich zeichnen in diesem Kurzfilm ein vielseitiges Bild über das II. Vatikanische Konzil und dessen Rezeption. Fragen wie „Hat das Konzil noch Strahlkraft und Wirkung in der Kirche und der Gesellschaft von heute?“ oder „Wie könnte man Kirche heute verbessern?“ wurden von Schülern, Priestern und engagierten Laien beantwortet.

PREISGEKRÖNT. Medienpreis „dot.komm13 - wirk_kraft_religion“.

Michaela Greil, Oleg Davydov und Elisabeth Greil freuten sich über den zweiten Platz.



Bildnachweis: Privat

Preisverleihung. Die Preisträgerinnen Michaela und Elisabeth Greil mit Univ.-Ass. Dr. Andreas Telser, KTU.

Mit dem „Arsdocendi–Staatspreis für exzellente Lehre an öffentlichen Universitäten Österreichs“ in der Kategorie Kunst/Musik wurde Univ.-Prof. Dr. Martin Hochleitner ausgezeichnet. Mit dem heuer erstmals von Wissenschafts- und Forschungsministerium, Universitätenkonferenz und Österreichischer HochschülerInnenschaft in fünf Fachbereichen vergebenen Preis soll der hohe Stellenwert der Lehre hervorgehoben werden.

Martin Hochleitner lehrt u. a. an der Kunstuniversität Linz und ist seit 2010 Honorarprofessor für Kunstwissenschaft an der KTU Linz. Nach langjähriger Leitung der oberösterreichischen Landesgalerie ist Hochleitner seit 2012 Direktor des Salzburg Museums.

Insgesamt waren 98 Personen von 17 Universitäten für die mit jeweils 5000 Euro dotierte Auszeichnung vorgeschlagen worden. Eine internationale Jury traf die Auswahl der sieben PreisträgerInnen.

AUSZEICHNUNG. Staatspreis für Prof. Martin Hochleitner. Der in fünf Kategorien vergebene Preis würdigt die Bedeutung exzellenter und innovativer Lehre.



Bildnachweis: Martin Lusser

Minister Töchterle mit den PreisträgerInnen. v. l.: Univ.-Prof. Mag. Dr. Konstanze Fliedl; Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner; Univ.-Prof. Helmi Vent; Ass.-Prof. Mag. Herbert Stocker; Ass.-Prof. Dr. Silke Meyer; Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Fellin; Dr. Thomas Wegscheider.

NEUE REKTORATSREFERENTIN.

Mag. Johanna Fischer, LL.B

regelt in Zukunft die studienrechtlichen Angelegenheiten an der KTU Linz.



Bildnachweis: Privat

Mag. Johanna Fischer, LL.B.
Rektoratsreferentin für studienrechtliche
Angelegenheiten.

Johanna Fischer absolvierte nach ihrem Diplomstudium der Rechtswissenschaften und dem Bachelorstudium Wirtschaftsrecht an der JKU Linz die Gerichtspraxis am Bezirks- und Landesgericht Linz sowie ein Praktikum in einer Linzer Rechtsanwaltskanzlei. Seit September 2013 ist Johanna Fischer als

Rektoratsreferentin für studienrechtliche Angelegenheiten an der KTU Linz tätig.

Zu ihrem Aufgabenbereich zählt unter anderem die studien- und zulassungsrechtliche Beratung, das universitäre Berichtswesen sowie die Mitarbeit im Studienmanagement und in den Studiendekanaten.

NEUER VORSITZENDER.

Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger

ist neuer Leiter der Arbeitsgemeinschaft Theologie der Spiritualität (AGTS).



Bildnachweis: Privat

Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger.
möchte die erfolgreiche
Arbeit der AGTS fortsetzen.

Mit Ende September übernahm Michael Rosenberger, Moralthologe an der KTU Linz, das Amt des Vorsitzenden der AGTS. Gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern möchte er das Thema Spiritualität an den theologischen Fakultäten noch präsenter machen. Rosenberger hat sich in den

letzten Jahren besonders durch zwei Monografien zur Theologie der Wallfahrt und zur Theologie des Gebets ausgezeichnet.

Darüber hinaus versucht er, seinen moraltheologischen Forschungsschwerpunkt der Schöpfungsethik in dessen vielschichtigen Bezügen zur Schöpfungspiritualität zu erschließen.

IM GEDENKEN.

Ehrendoktor Johannes Schasching SJ.

Der Sozialethiker ist im 97. Lebensjahr von uns gegangen.



Bildnachweis: ksoe

Jesuitenpater Johannes Schasching.
prägte die katholische Sozialethik
des 20. Jahrhunderts maßgeblich.

Die KTU Linz trauert um ihren Ehrendoktor. Jesuitenpater Johannes Schasching, einer der führenden Proponenten der katholischen Soziallehre, ist am 20. September 2013 verstorben. Pater Schasching verbrachte viele Jahre in Rom. Als Ratgeber von Päpsten, Bischöfen, Spitzenpolitikern und Wirtschaftsmanagern genoss er internationalen Ruf und gestaltete päpstliche Sozialzyklen wesentlich mit. Nach seiner Emeritie-

rung an der Päpstlichen Universität Gregoriana kehrte P. Schasching 1991 in seine Heimat zurück und lebte zuletzt in Wien, wo er entscheidend zur Vorbereitung des Ökumenischen Sozialwortes beitrug.

Für seine Verdienste um ein sach-, menschen- und gesellschaftsgerechtes Wirtschaften wurde er vielfach geehrt, unter anderem mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



INSTITUTSPROJEKT.

Systematische Theologie und Religionssoziologie.

Das Forschungsprojekt des Instituts für Fundamentaltheologie und Dogmatik wurde in der renommierten Reihe *Quaestiones disputatae* veröffentlicht.

Sie zählt zu den wichtigsten wissenschaftlichen Dialogpartnerinnen der Theologie: die Religionssoziologie. Nach der Gründerphase (Emil Durkheim; Max Weber; Georg Simmel) im 19. Jh. wurden religionssoziologische Perspektiven allerdings erst in den 1960er und 1970er Jahren von der Theologie intensiv rezipiert: Peter L. Berger, Thomas Luckmann oder Niklas Luhmann waren die herausragendsten Impulsgeber jener Zeit. Zentrales Thema im Verhältnis von Religion und Gesellschaft war die These der Säkularisierung. Seit der Rückkehr der Religionen in der öffentlichen Wahrnehmung

in den vergangenen Jahrzehnten ist die Säkularisierungsthese unter Druck geraten.

Das Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Ansgar Kreutzer und Prof. Dr. Franz Gruber setzte sich zum Ziel, den bisherigen Dialog von Systematischer Theologie und Religionssoziologie aufzuarbeiten und die aktuellen Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Innerhalb von sechs Jahren wurden in Form von Workshops und international besetzten Symposien die wichtigsten Brennpunkte des Dialogs untersucht. Der Sammelband dokumentiert das Ergebnis dieser

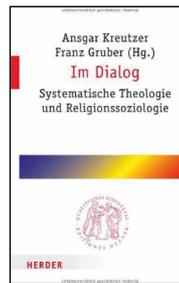


Buchpräsentation.

v. I: Univ.-Prof. Dr. Alois Halbmayr, Salzburg, mit den Herausgebern des Bandes Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber und Univ.-Prof. Dr. Ansgar Kreuzter M.A., KTU Linz.

Forschungsarbeit. Neben zahlreichen Beiträgen von Mitgliedern des Instituts haben die Herausgeber der Publikation auch zwei „Welt-Stars“ zur Mitarbeit gewonnen: den Chicagoer Theologen David Tracy und den Washingtoner Religionssoziologen José Casanova.

Die Reaktionen auf die Publikation können sich sehen lassen: Für Hans-Joachim Höhn ist der Band „zweifelloso die einschlägige Referenz für Arbeiten an der Schnittstelle von Theologie und Soziologie in den kommenden Jahren“. David Tracy urteilte anerkennend: „It looks like a very good book“.



Neuerscheinungen:

Im Dialog

Systematische Theologie und Religionssoziologie
Ansgar Kreuzter, Franz Gruber (Hrsg.)

Verlag Herder
ISBN 978-3-451-02258-6



Die drei Revolutionen der Denkart

Systematische Beiträge zum Denken von Bruno Liebrucks
Max Gottschlich (Hrsg.)

Verlag Alber
ISBN 978-3-495-48618-4



Der Endzweck der Schöpfung

Zu den Schlussparagrafen (§§ 84-91) in Kants Kritik der Urteilkraft
Michael Hofer, Christopher Meiller, Hans Schelkshorn, Kurt Appel (Hrsg.)

Verlag Alber
ISBN 978-3-495-48625-2



Karl Rahner - Sämtliche Werke

Beiträge zum Konzil und seiner Interpretation.

Verlag Herder
Band 21/1: ISBN 978-3-451-23721-8
Band 21/2: ISBN 978-3-451-24430-8



Theologisch-praktische Quartalschrift 4/2013

Gutes Leben
Mit Beiträgen von Florian Uhl / Sophia Krainer, Bernhard Heining, Ina Praetorius u.a.

Verlag Pustet
ISSN 0040-5663

IM VORBEIGEHEN II/5.

Shahram Entekhabi „Atlas Program“.

Die Spuren des iranisch-deutschen Künstlers an der KTU.

Rund 25 Künstlerinnen und Künstler haben seit Beginn des Ausstellungsprojektes *Im Vorbeigehen* im Jahr 2000 an selbst gewählten Orten an der KTU Linz ihre Werke präsentiert. Im Wintersemester 2013/14 sind Arbeiten des iranisch-deutschen Künstlers Shahram Entekhabi zu sehen.

Shahram Entekhabi, dessen Arbeiten und künstlerische Recherchen – fußend auf seiner mehrjährigen beruflichen Tätigkeit als Architekt – einerseits das Regelwerk urbaner Räume kritisch reflektieren, andererseits aber stets auch im Spannungsfeld von Globalisierung, Migration, Identität, Selbst- und Fremdbildern angesiedelt sind, war bereits im April/Mai 2012 als *artist in residence* im Linzer Salzamt präsent. *Im Vorbeigehen*-Kuratorin Julia Allerstorfer, seit April 2013 Assistentin am Fachbereich Kunstwissenschaft des IKP und unter anderem spezialisiert auf iranische Gegenwartskunst, konnte den Künstler nun für die neuerliche Ausstellung in Linz gewinnen:

Unter dem Titel *Atlas Program* wird eine Serie von Zeichnungen im Foyer und im Hörsaal 1 der KTU gezeigt, die von Ayn Rands Roman *Atlas wirft die Welt ab* (*Atlas Shrugged*, 1957) und der Theorie des Objektivismus inspiriert ist. Neben diesen

Zeichnungen sind auch Videoarbeiten und Videoperformances des Künstlers zu sehen, in denen er selbst als Hauptakteur auftritt und hegemoniale Machtstrukturen thematisiert.

Kunst und Migration

Aktions- und Videokunst, Fotografie, Collage, Installation sowie Malerei und Zeichnung zählen zu den bevorzugten künstlerischen Ausdrucksmitteln von Shahram Entekhabi. Dabei beschäftigt er sich insbesondere mit Fragen und Problemfeldern der Migration – ein Themenschwerpunkt, der sich nicht zuletzt aus seiner Biografie

erklärt. Der 1963 im Iran geborene Künstler studierte zunächst in Teheran Grafik-Design, dann Italienisch und Architektur in Perugia und Reggio Calabria, bevor er 1983 nach Berlin zog. Seit 2001 ist Entekhabi als Künstler aktiv.

Dialog mit der Kunst

Mit *Im Vorbeigehen* tritt neben die gewohnte theoretisch-wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre die Gegenwartskunst als – mittlerweile ebenso selbstverständliches – Element des universitären Alltags. Die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst, auch in der persönlichen Begegnung mit den Kunstschaaffenden, soll Studierenden und Lehrenden an der KTU eine weitere Reflexions- und Erfahrungsebene eröffnen. Für Künstler und Künstlerinnen wiederum bedeutet die Präsentation von Arbeiten außerhalb herkömmlicher Ausstellungsräume durch den Dialog mit einem sehr gemischten BesucherInnenkreis gleichfalls eine Perspektivenerweiterung.



Weitere Informationen

www.ktu-linz.ac.at/aktuell sowie unter:
www.ikp-linz.at > IKP-Ausstellungen >
Im Vorbeigehen.



Mag. Dr. Johanna Schwanberg. Direktorin Dom- und Diözesanmuseum Wien.

Vita:

Studien an der Universität Wien sowie an der Universität für angewandte Kunst

1996 bis 2013 Assistentin am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie der KTU Linz (seit 2005 „Docens Ordinarius“)

Habilitationsprojekt „Text-Bild-Relationen in der österreichischen Literatur und Kunst“

Tätigkeit als Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin bei zahlreichen Museumsprojekten

Kunstkritikerin (Parnass, FURCHE, Die Presse u.a.)

Sendungsgestalterin für Ö1

Seit 2013 Direktorin des Dommuseums Wien

ERFOLGSGESCHICHTE.

Dom- und Diözesanmuseum Wien.

Johanna Schwanberg ist Direktorin des neu konzipierten Wiener Dommuseums mit der Sammlung Otto Mauer.

Seit März 2013 ist die Kunst- und Literaturwissenschaftlerin Johanna Schwanberg als neue Leiterin des Wiener Dommuseums bestellt. Bis zu ihrem Wechsel an den Wiener Stephansplatz war Schwanberg an der KTU Linz und der Universität für angewandte Kunst in Wien tätig. Sie zeichnete unter anderem für die Konzeption und Kuratierung der Ausstellung „Kreuzungspunkt Linz“ im Rahmen von Linz 09 im Lentos verantwortlich.

Über ihre neue Aufgabe am Wiener Dommuseum sagt Johanna Schwanberg: „Besonderen Reiz sehe ich in der Möglichkeit, kunstgeschichtliche Exponate aus dem

Domschatz, Avantgardewerke aus der Otto Mauer Sammlung und künftig auch ganz junge, gegenwärtige Kunst miteinander in Beziehung zu setzen.“

Noch bis 2015 dauert der Umbau des Dommuseums in Kooperation mit dem renommierten Architekten Boris Podrecca. Bereits im Herbst machte Schwanberg mit einem ersten Kunstprojekt auf das Dommuseum aufmerksam: Sie sperrte dieses kurzzeitig wieder auf und erklärte den Umbau gemeinsam mit dem Künstler Hubert Lobnig zum Thema des Projektes *Die Baustelle*. Projektionen auf einer Installation von Baumaterial ergaben Analogien zur Kreuztragungsskulptur.

IM TRIOLOG. Förderverein „Freunde der KTU Linz“. Oberösterreich im Diskurs mit Philosophie, Theologie und Kunstwissenschaft.

Oberösterreich ist weit über seine Grenzen hinaus bekannt als Spitzenregion für Industrie, Technologie und Forschung. In Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit sieht es die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz als ihre Aufgabe, Impulse zu geben und einen offenen Dialog von Wirtschaft, Gesellschaft, Religion, Kunst und Wissenschaft zu fördern. Mit der ab 2014 angestrebten Zwei-Fakultäten-Struktur wird vor allem die Philosophie mit Schwerpunkt Ethik ausgebaut, womit die KTU auf ein Desiderat in Oberösterreichs Universitätslandschaft reagiert. Um das einzigartige Engagement der Diözese und des Landes für Wissenschaft und akademische Bildung zu unterstützen,

wurde 2011 der Förderverein „Freunde der KTU Linz“ gegründet. „Wirtschaft bedarf einer ethischen Grundlage“, betonte Landeshauptmann Pühringer anlässlich der Vereinsgründung. Dieser bilde ein bedeutendes Forum zum wechselseitigen Austausch und trage bei, die wissenschaftliche Reflexion auf humane Werte in Oberösterreich auch in Zukunft sicherzustellen. Zu den Mitgliedern des Vereins zählen namhafte TrägerInnen des gesellschaftlichen Lebens in Oberösterreich, RepräsentantInnen der privaten und öffentlichen Wirtschaft, des Finanz- und Versicherungssektors, des kirchlichen und öffentlichen Lebens sowie von Ordensgemeinschaften. Die Patronanz der Vereinsgründung haben Landeshauptmann Josef Pühringer und Diözesanbischof Ludwig Schwarz persönlich übernommen. Zum Obmann des Vereines wurde Generaldirektor Andreas Mitterlehner von der OÖ Landesbank gewählt.

Auch Sie bzw. Ihr Unternehmen sind herzlich eingeladen, Mitglied des Fördervereins zu werden. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.ktu-linz.ac.at > Allgemeines > Förderverein Freunde der KTU Linz.

Bildnachweis: KTU



Generalversammlung.

v. l.: Rektor Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT;
Verw.-Dir.ⁱⁿ Mag.^a (FH) Monika Höller;
Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB;
Gen.-Dir. Dr. Andreas Mitterlehner, HYPO;
Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer;
Gen.-Dir. Dr. Albert Wagner, VKB.

IM GESPRÄCH.

Werte-Reflexion in Gesellschaft & Wirtschaft.

Dr. Andreas Mitterlehner, Vorsitzender des Fördervereines „Freunde der KTU Linz“ im Interview.

Als ältestes geisteswissenschaftliches Zentrum Oberösterreichs möchte die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz die technologische, industrielle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes begleiten. Zwischen KTU Linz und HYPO Oberösterreich besteht eine langjährige Partnerschaft. Dr. Andreas Mitterlehner, Generaldirektor der Oberösterreichischen Landesbank und Obmann des Fördervereines „Freunde der KTU Linz“, erläutert die Notwendigkeit des Dialogs von Ökonomie und Theologie.

Triolog: Herr Generaldirektor, die HYPO Oberösterreich unterstützt nun schon seit Jahren die KTU Linz. Warum?

Dr. Andreas Mitterlehner: Die HYPO OÖ ist seit vielen Jahren eng mit der KTU verbunden. Zum einen aus unserer Position als Bank für Kirche und Soziales, zum anderen aber auch aus der Überzeugung, dass dies unseren Werten und Überzeugungen entspricht.

Triolog: Welche Werte prägen Ihren beruflichen Alltag?

Dr. Andreas Mitterlehner: Für mich als Banker und Geschäftsführer sind Vertrauen und soziale Verantwortung die bestimmenden Werte in meinem Handeln. Gutes Bankgeschäft und eine erfolgreiche Geschäftsführung sind nur erreichbar, wenn Kunden und Mitarbeiter an die Sicherheit, Verlässlichkeit und Richtigkeit des eigenen Handelns glauben können.



Bildnachweis: HYPO Oberösterreich

Triolog: Oberösterreich ist ein ausgewiesenes Industrieland. Welche Impulse ergeben sich aus dem Dialog von Ökonomie und Theologie?

Dr. Andreas Mitterlehner: Wir sind Teil eines Wirtschaftssystems, in dem wir zu bestehen haben. Unsere Wirtschaft schafft die materiell notwendige Basis für eine gute Gesellschaftsentwicklung. Über „Spielregeln“ hinaus braucht es aber auch eine Wertebasis, auf der man Wirtschaft aufbaut. Die Impulse dafür kann man sich nicht alleine aus der ökonomischen Betrachtung holen, sondern es braucht dafür auch einen Dialog mit anderen Bereichen. Die Theologie bietet dafür gute Zugänge.

Triolog: Herr Dr. Mitterlehner, wir bedanken uns sehr herzlich für das Gespräch.

Dr. Andreas Mitterlehner.

Generaldirektor der Oberösterreichischen Landesbank und Obmann des Fördervereines „Freunde der KTU Linz“.



Bildnachweis: KTU

POSTEA. Veranstaltungen 13/14.

DIES ACADEMICUS.

21. November 2013, 14:00

Europa und die Religionen.
Vorträge. Diskussion.

SYMPOSIUM

28.-29. November 2013.

Kunst_Wissenschaft_Theologie.
Vorträge. Performance. Kolloquium.

KATAKOMBENFEST.

5. Dezember 2013, 19:30

Fest der Studierendenvertretung.

SEVERIN-AKADEMIE.

14. Jänner 2014, 19:00

Geld ist nicht alles.
Vortrag: Heini Staudinger.

TAG DES JUDENTUMS.

16. Jänner 2014, 19:30

Geschichte jüdischen Lebens in
Mitteleuropa von 1500 bis heute.
Vortrag: Dr.ⁱⁿ Martha Keil.

THOMAS-AKADEMIE.

21. Jänner 2014, 19:30

Den Menschen heute pastoral begegnen.
Vortrag: Diözesanbischof Dr. Benno Elbs.

AKADEMISCHE FEIER.

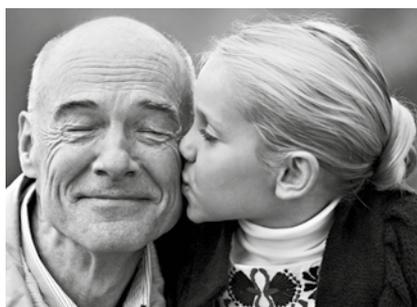
1. Februar 2014, 11:00

Verleihung akademischer Grade.

ÖKUMENISCHE SOMMERAKADEMIE.

9.-11. Juli 2013, Stift Kremsmünster

Gewalt im Namen Gottes.



Ein ganzes Leben.

Unsere Oberösterreichische

Ihr Leben verändert sich laufend und mit ihm auch Ihr Versicherungsbedarf. Lassen Sie Ihre Verträge regelmäßig vom Keine Sorgen Berater checken. Er wird Sie gegebenenfalls auf Ihren aktuellen Bedarf anpassen. So sind Sie immer optimal abgesichert. Vereinbaren Sie gleich einen Termin!

Lückenlos vorgesorgt? Jetzt absichern!

Kontaktieren Sie uns unter Tel.: 057891-71-550
oder auf www.keinesorgen.at/anfrage

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

